

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870**

50 (8.1.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-401158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-401158)

Die „Elsflether Nachrichten“ erscheinen  
wöchentlich 2mal. — Mittwoch in d. Sonn-  
abend. — Der Abonnementspreis beträgt  
1 Sgr. 68w. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehmen alle  
Postanstalten.  
Inserate kosten die einspaltige Corp-  
zeile oder deren Raum 1 Sgr.

# Elsflether Nachrichten



Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt  
für Elsfleth und Umgegend.

1870.

Sonntag, den 8. Januar.

Nr. 50.

## Abonnements

auf das mit dem 1. Januar begonnene 1. Quartal der

### „Elsflether Nachrichten“

nehmen alle Postanstalten, so wie für Elsfleth die Expedition entgegen. Der Preis ist pro Quartal ~~1 Sgr.~~ nur 7½ Sgr., welcher, um  
Verthümern vorzubeugen, bei der Bestellung zu bezahlen ist. Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir für die Folge  
sehr viele Original-Artikel liefern und für eine gute Original-Modelle stets Sorge tragen werden.

Annoncen kosten die dreispaltige Corpuzzeile oder deren Raum 1 Sgr. und geben wir bei mehrmaliger Insertion 50% Rabatt.  
Zu zahlreichem Abonnement laden ein

## Die Expedition.

### Das Neujahrblasen.

Von Theodor Drobisch.

Sylvester war hinabgestiegen in das Meer der Ewigkeit, man  
stand am Taufstein des neuen Jahres und der Stadtmusikus einer  
Provinzialstadt setzte sich mit seinen Gehäusen in Bewegung, um den  
Leuten in der Stadt Etwas zu blasen, um seine Gratulation in  
Tönen anzubringen, damit von Seiten der Einwohner ein galva-  
nisirender Händedruck mit untergelegten Neugroschen-Platten ge-  
schehe.

Die Kälte war grimmig, dem Hornisten froren bald die Finger  
an die Krummbogen und an der Stirze der Klarinette hing ein Eis-  
zäpfchen. Der Stadtmusikus war heute auch nicht bei besonderer  
Vanne, denn die Einnahme des vergangenen Jahres war nicht von  
der Art, um deshalb Vollieder anzustimmen. Obendrein hatte der  
edle hochweise Rath der Stadt ihm für das seit Jahren übliche  
Thurnblasen fünf und zwanzig Thaler abgezwaht, indem die Herren  
Stadtverordneten in die Sache hinein gestört.

Das Vogelschießen kurz nach Pfingsten hatte auch Wenig abge-  
worfen, denn der Vogelkönig war diesmal ein armer Bürtstebinder  
und Scheibenkönig ein Schuhmacher, Männer, die, wie es hieß,  
Nichts einzubrocken hatten und mit denen sonach wenig Sache ge-  
macht wurde, was Jedermann an der jährlichen Illumination sehen  
konnte, wo an diesem Abende alle hundert Schritte ein Lämpchen  
flackerte. Hochzeiten mit ganzer Brautmesse hatten gar nicht Statt  
gefunden und im Casino hatte man wegen Erhöhung der Kornpreise  
und des Mißbills bis jetzt nur einen Ball abgehalten.

Kurzum, unser Stadtmusikus verwünschte die ganze Musik zum  
Teufel, zumal jetzt jede Dorfchente ein vollstimmiges Orchester zur  
Tanzmusik haben will.

In der Stadt hatte man vollends die Ansprüche hoch hinauf-  
geschraubt. Wo früher sieben Mann ausreichten, da sollen jetzt we-  
nigstens zwanzig sitzen und die allernuesten Sachen für eine Lo-  
thurne von einem Thaler zwölf bis sechzehn Groschen herunter-  
stellen.

Die armen Lehrburschen, welche die Finken und Posajunen hand-  
elten, hatten vor Frost und Kälte blaue Gesichter wie die Paviane.

Selbige hatten jedoch geduldig aus; denn wenn der Umgang in der  
Stadt vollendet, dann hielten sie auf den Dörfern Nachlese und der  
Bauer hört es gern, wenn ihm so recht mit dem Messing etwas  
„fürgemacht“ wird.

Der Stadtmusikus dachte bei sich, „für all diese Calamitäten  
willst du dich doch ein wenig rächen; man kann auch durch Töne  
Malice sagen. Er hielt Wort und sein Neujahrblasen war fast  
weiter Nichts als eine in Noten gesetzte Satyre.

Dem Herrn Bürgermeister mußte natürlich zu allererst Musik  
und Neujahrsgruß in die Ohren geträufelt werden. Er war es, der  
besonders mit auf Verklärung des Stadtpfeifer-Honorars eingegangen,  
dafür mußte er einen Hieb bekommen und das einen derben, denn  
dem Herrn Consul war die Gelehrsamkeit gerade nicht mit Köpfen  
zugemessen worden.

Was spielen wir denn auf? Der musikalische Rabener schaffte  
Rath und ohne alle Umstände wurde die Arie aus Vorling's „Czaar  
und Zimmermann“: „O, ich bin klag und weise“ mit Holz-  
und Blechinstrumenten angestimmt.

Magnificenz fühlte den Stich und drückten dem Manne der  
Töne, anstatt des früher zum Opfer gebrachten Goldens, nur zehn  
Neugroschen in die erstarrte Rechte.

Der Bürgermeister hatte auch eine Tochter, die sich bis jetzt  
vergebens nach einem Bräutigam umgeschaut und in der Harmonie  
einmal während der Polonaise Worte geäußert: das Orchester spiele  
wie Schafluchte.

Ein junger Accessit, der bei diesem Tanze gleichsam Frohndienste  
bevollmächtigt war, damit Bürgermeisters Louise nicht sitzen blieb, hatte  
dies dem Stadtmusikus gesteckt und der Schafluchte mußte ausgeweht  
werden.

Wodurch? die musikalische Munde stellte sich jetzt vor der Zim-  
merthür des Fränklers auf und spielte: „Schier dreißig Jahre  
bist du alt!“ welche Malice mit zwei Neugroschen honorirt wurde  
und den Befehl mit sich brachte, nun anzuhören, indem Jungfer  
Louise's Kopfschmerzen hätte.

Stadtpfeifer's Sehrohr blickte aber tiefer.

Jetzt ging der Marsch zum Stadtrichter, dessen Frau Gemahlin  
gern die Promine spielt, aber nie zu Hause war, wenn ein Kner  
um ein Almosen bat. Diese mußte einen Choral bekommen. Aber



„Ich nachher wurde das Lied darauf gesetzt: „Du bist der beste Bruder auch nicht!“

Dies galt dem Stadtrichter, der besonders viel auf dem Kirchhofe hatte.

Der gestrenge Herr machte gute Miene zum bösen Spiele und ließ dem Herrn Stadtmusikus ein Glas mit Wein verabreichen, der gerade auch nicht auf dem Besuche gewachsen war. Der Herr Stadtrichter war Homöopat und dachte: Gleiches mit Gleichem.

Von hieraus stiefelte die Capelle zum Amtsactuar, der gar zu gern bei der Flasche saß und nie den Termin versäumte, wenn irgend ein Wirth in der Umgegend seinen Wein aufthat. Wonit wurde dieser jetzt bewirthet? — O du Schalk von Musikus! die Tonkunstwerkstätte ließ das Liedchen vom Stapel: „Ich und mein Kläschen sind immer beisammen.“

Der Amtsactuar horchte auf und dachte für sich, dies hat gewiß einer deiner Feinde bestellt, sicherlich der Amtmann Augustin, mit dem es bald Matthäi am letzten.

Er ließ den Stadtmusikus herein kommen, empfing denselben wider Erwarten ganz freundlich und — drückte ihm einen Thaler in die Hand.

„Seht, guter Freund!“ rief der Amtsactuar, „noch Eins, Sie müssen mir einen Gefallen thun.“

„Zehn für Einen!“

„Waren Sie schon beim Rentamtmanne?“

„Nein! wir wollen so eben hingehen.“

„Süßerb! was werden Sie dort spielen lassen?“

„Das — Herr Actuar! weiß ich — wahrhaftig noch nicht.“

„Stadtpfeiferchen! nehmen Sie hier diese zwei Thaler und — thun Sie mir die Liebe, spielen Sie vor seiner Thüre das Lied: „D du lieber Augustin, Alles ist hin!“

„Mit dem größten Vergnügen. Wie Sie befehlen.“

„Befehlen? — Bit! kein Mensch darf erfahren, daß ich dahinterstehe.“ Also Stillschweigen.“

„Stumm, wie das Grab.“ — Eine Generalpause in der Musikstube.

Die Diener des Apoll verfügten sich zum Rentamtmanne, der das neue Jahr gerade nicht mit rosigem Laune begrüßt hatte.

Der schildert seine Verwunderung, als auf einmal das Lied an seine Ohren schlug: „D du lieber Augustin, Alles ist hin!“ — Stadtpfeiferchen, dieser Gedanke kam nicht aus deiner hochledernen Seele! Jürwahr, hier steht jemand dahinter und dies kann Niemand anders sein, als der Magazin-Verwalter, der da thront auf dem Schlosse und zu welchem man beim Anblick seiner Nase mit Schiller ausrufen kann: „Sei mir gegrüßt, Berg, mit dem röthlich strahlenden Gipfel!“

(Schluß folgt.)

### Räthsel

Inne erste Silbe liest de Hund,  
De tweete is vör dieen Hund;  
De eerste is boll Holt, boll Steen,  
De tweete lägt in hett men Been.  
Dat Ganze weegt sta wunner wat,  
Dummt die't so wöde uppen Pad,  
Wan' Wöder seggt von elt so een:  
Kinke mit Been, wält de all freen?

Auf. des Räthfels in No. 49: „Kronenrucher.“

### Sitzung des Schöffengerichtes am 6. Januar 1870 zu Clofeth.

1) Joh. Fr. Logemann zu Neustadt und G. Busch zu Norderstrei wurden der Uebertretung des Stempelgesetzes deshalb beschuldigt, weil sie am 5. November 1869 einen Heuercontract auf zwei Jahre über eine Pachtsumme von 260 Thaler Gold jährlich, auf einen Stempelbogen von 1 Thaler, ausfertigt haben, statt den gesetzlichen Stempel von 2 Thaler zu verwenden, und deshalb, bei Annahme erheblicher Entschuldigungsgründe, je zu 1 Thaler Ordnungsstrafe verurtheilt.

2) Der Kaufmann G. C. von Thülen zu Clofeth wurde schuldig befunden, dem Tischler S. Müller im December 1869 Schnaps

bei halben Orten, ohne Erlaubnis dazu, verkauft zu haben. Der Strafantrag des Polizeiamtlers lautete auf 1 Thaler Geldstrafe, das Erkenntnis des Gerichts auf 3 Thaler Geldstrafe und wurde noch dabei hervorgehoben, daß namentlich dem Tischler S. Müller kein Schnaps hätte verkauft werden sollen.

3) Die Arbeiter von Lienen und Block aus Poppenhoge und der Bäckergefell von Häven, zur Zeit hier im Dienst, wurden wegen ruhestörenden Lärm und großen Unfug, die beiden Ersteren, trotz hartnäckigen Läugnens, zu 10 Tagen Gefängnis und der Letzte, unter Annahme mildernder Umstände, zu 24 Stunden Gefängnis, und alle drei in die Kosten verurtheilt.

4) Ein Dienstmädchen von hier wurde wegen Fälschung ihres Dienstbuches, unter Annahme mildernder Umstände, zu 3 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

5) Meta Stantrop von hier ist am 8. Februar 1861 mit 2 Tagen, im September 1862 mit 5 Tagen, im Januar 1863 mit 6 Tagen, im November 1863 mit 8 Tagen, im Februar 1865 mit 14 Tagen, im Juni 1865 mit 21 Tagen wegen großen Unfug, erregt durch Trunkenheit, bestraft. Dann küßte sie vom 22. Februar 1866 an eine zweijährige Zwangsarbeitshaft in Bechta ab, worauf sie sich eine Zeit ziemlich gut hielt. Doch nicht lange hielt sie es aus und mußte deshalb im October 1869 schon wieder mit 8 Tagen Gefängnis bestraft werden. Heute wurde sie desselben Vergehens wegen zu 21 Tagen verurtheilt.

### Tagesneuigkeiten

— Oldenburg. Kürzlich ist vor dem Heilig. Thore ein Hase auf eine ganz sonderbare Weise abhanden gekommen. Das Thier war lebend gefangen und mußte natürlich, um in die Stadt zum Verkauf kommen zu können, erst todtgeschossen sein. Zu diesem Zwecke wird er an ein Tau gebunden, eine Doppelflinte im Bereichschaft gesetzt und auf das arme Opfer losgelassen, wobei zwar nicht der Hatz getroffen, wohl aber das Thier durchschossen wurde. Meister Lampe suchte in bleichem Schrecken das Weite, während der eine Jäger verdutzt nachsah und meinte: „Dat haw ik woll dacht! Wenn ein mit einem Strick versehener Hase in den Weg laufen sollte, der weiß nun, wo er herkommt.“

— Everßen, 5. Januar. Heute hat sich ein Knecht, ein junger, lebensfrischer Mensch, erhängt, aufscheinend ohne tiefen Grund.

— Rastede erwenslände. In den letzten Tagen wurden eine alte Frau und ein Wahnwörter zu Apen in Gräben todt gefunden. Beide hatten wahrscheinlich zu der Dummheit und in ange-trunkenem Zustande den Weg verfehlt und waren so in die Gräben gerathen und erfroren.

Zehst. Daß der Taback in Holland eine große Rolle spielt, dürfte wohl zur Genüge bekannt sein, aber daß die Cigarre von jungen Männern als Formular für Heirathsanträge benutzt wird, wissen wohl die meisten nicht. Wenn ein junger Mann hier bei uns in ein Mädchen verliebt ist, so kündigt er an der Thüre des Hauses, in dem die Angebetete wohnt, und hütet nur Feuer, seine Cigarre anzuzünden. Dieser erste Schritt macht die Eltern, bis aufzurufen. Aber wenn er sich zum zweiten Male unter dem Thorwaude des Heuerforders meldet, dann wissen sie, woran sie sind, und treffen ihre Maßregeln, um bei dem dritten, entscheidenden Besuche den entsprechenden Bescheid, je nachdem ihre Erlaubigungen lauten, ertheilen zu können. Dieser dritte Versuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Heuer nicht genehm, so wird ihm das Feuer ab und die Thüre vor der Nase zugeschlagen. Es ist das ein Kerl in bester Form. — Ist die Werbung aber willkommen, so wird ihm artig Feuer gereicht, er zündet seine Cigarre an, tritt diesmal ins Haus, wo ihn die Familie empfängt. — Jetzt kommt es zur Erklärung. Der Werber macht, der zorn wegen, diejenige ihrer Töchter namhaft, auf welche seine Wünsche sich richten. Sobald dieser Punkt aufgestellt ist, tritt ihm das Mädchen entgegen, und sie geben sich die Hände. Hat er dann seine Cigarre ausgeraucht, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht, und sie gibt ihm auch Feuer dazu. — Es ist bis jetzt nicht ein Beispiel vorgekommen, daß eine Verlobung, welche mit der zweiten im Brauteltenthause gerauchten Cigarre zu Stande gekommen, jemals von der einen oder der andern Seite aufgelöst worden sei.

— Waden. Ein vornehmer Russe, der in der Conversationshalle speiste, bemerkte zwei Koketten seiner Bekanntschaft, welche in Gemeinschaft mit zwei Amerikanern ihr Mahl einnahmen. Der große Herr, der sich langweilte und eine Zerstreung wünschte, wäre



es auch um den Preis eines Duells, schickte durch das Blumenmädchen den beiden Damen zwei prächtige Bouquets. Was thaten die Amerikaner? — O, dazu sind sie viel zu praktisch. Sie erzürnten sich nicht einmal, sondern schickten einfach durch dasselbe Blumenmädchen dem zu galanten Russen zwei — Napoleons zurück. Der Russe sagte nichts, sondern behielt die zwei Goldstücke und suchte sich eine andere Zerstreung.

— In Berlin haben an den Feiertagen nicht weniger als 21 Theater das schaulustige Publikum in sich aufgenommen.

— Hoyer's werda. Ein Mädchen, welches hier wegen Brandstiftung zur Untersuchung gezogen war, gab als Motiv ihres Verbrechens an, daß sie dasselbe auf Gehalt des Teufels begangen habe. In der öffentlichen Verhandlung blieb die Angeklagte bei dieser Angabe und wurde, da der Teufelskult im Strafgesetzbuch als mildernder Umstand nicht angegeben ist, zu einem Jahre Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Die „Vierteljahrsschrift für praktische Chemie“ theilt folgenden Fall einer Vergiftung durch schimmeliges Brod mit: Eine Familie — Vater, Mutter und ein fünfjähriges Mädchen — fand nach einer 14tägigen Abwesenheit von Hause ihr selbstgebackenes Schwarzbrod, welches unterdessen in einem Schranke gelegen hatte, ganz mit grünem Schimmel bedeckt, ob aber doch davon, nachdem es so viel wie möglich gereinigt worden war. Alsobald stellten sich bei allen dreien heftige Kolik's, Brechreiz, Krämpfe u. ein. ihr Stö-

nen und Schreien zog die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft auf sich, man holte einen Arzt, diesem gelang es auch, die Eltern zu retten, das Kind aber starb.

— Unterseischer Kirchhof. Seit einiger Zeit bietet sich zur Ebberzeit in dem Canal zwischen Diek und Bath bei der kleinen Insel Saitingen in der Schidemündung ein grauenhafter Anblick dar, indem dort eine große Menge verkaufter Särge ohne Deckel sichtbar werden, deren jeder ein Geripp oder Theile eines solchen enthält. Der alte Begräbnißplatz, den man hier offenbar vor sich hat, ist ohne Zweifel bei der furchtbaren Ueberschwemmung im Jahre 1830 von den Fluthen verschlungen worden, und hat sich hier in neuester Zeit der Wasserspiegel wieder gesenkt.

— Nachen, 30. December. Ein trauriges Ereigniß hat sich heute hier zugetragen. In einem Anfälle von Trunksucht nahm eine Frau ihre zwei Kinder, wovon eines noch Säugling, das andere noch nicht zwei Jahr alt, und ertränkte sie in einem Waschtrog. Die unglückliche Mutter wurde sofort zum Irrenhause gebracht.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen in Elsfleth.

## Anzeigen.

### Bekanntmachungen der Behörden.

Der Schiffsbaumeister Bernd Friedrich Stindt zu Elsfleth beabsichtigt in seinem zu Elsfleth außerhalb Deichs belegenen Garten eine Kohgerberei anzulegen.

Etwasige Einwendungen gegen diese neue Anlage sind binnen 14 Tagen beim hiesigen Verwaltungsamte anzubringen, bei Strafe der Präclusion.

Elsfleth, 1869, Decbr. 30.

Verwaltungsamt.

Oeltermann.

Nachdem der Schiffskapitain Johann Georg Wessels zu Oberroge nach beigebrachter Bescheinigung im April d. J. zu Minatillan in Veracruz gestorben ist, wird dessen am 5. Juli 1866 beim hiesigen Amtsgericht deponirtes Testament

am 17. Januar 1870

Vormittags 11 Uhr,

öffentlich worden.

Elsfleth, 1869, Decbr. 30.

Amtsgericht.

J. B. ...

Wei ße.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur Kenntniß der Interessenten der Ersparungscasse für das Herzogthum Oldenburg, daß, nachdem durch den § 6 des Bundesgesetzes vom 5. Juni 1869, betreffend die Portofreiheiten im Gebiete des Norddeutschen Bundes, alle bisher gewährten Portofreiheiten, demnach auch diejenige für den Einlagenverkehr der Ersparungscasse, vom 1. Januar 1870 an, aufgehoben worden sind, vom genannten Zeitpunkt an, vorläufig und versuchsweise, das Porto und die Assurancegebühr für alle, den Einlagenverkehr betreffenden, aus den Gemeinden des Herzogthums Oldenburg an die Ersparungscasse gelangenden und

von derselben in die Gemeinden zurückgehenden Postsendungen (Briefe, Pakete und Werthpäckte) auf die Ersparungscasse übernommen werden sollen, so daß die Sendungen für Einlagen nach wie vor unfrankirt erfolgen dürfen, während alle Sendungen von der Casse aus stets frankirt erfolgen werden.

Die Herren Pfarrer, Gemeindevorsteher, Gemeindecassensführer und anderen Correspondenten der Ersparungscasse sind von dieser Uebernahme des Portos u. in Kenntniß gesetzt, und wird durch dieselben der geschäftliche Verkehr in bisheriger Weise vermittelt werden.

Oldenburg, den 17. Decbr. 1869.

Direction der Ersparungscasse.

Darnstedt.

### Privat-Bekanntmachungen.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brustbonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 1 Sgr. pro Packet sind dieselben vorräthig in Elsfleth bei G. C. von Thülen und in Harne bei J. Czipsnerl.

Täglich frische geräucherte große und kleine **Speckale**

D. Hofe.

### Timpe's Kraftgries.

(Durchaus zu unterscheiden von gewöhnlichem Gries.)

Das anerkannt vorzüglichste Nahrungsmittel für Säuglinge, was namentlich durch seinen schönen chokoladenähnlichen Geschmack sehr beliebt ist, empfiehlt à Packet 87

G. C. von Thülen in Elsfleth.

### Insertate in die Blätter aller Länder werden durch die Annoncen-Expedition

von **Büttner & Winter** in Oldenburg

unter Berechnung nach den Original-Preisen prompt und discret vermittelt.

Viele Behörden übergeben uns ihre Annoncen zur Beförderung.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Judischen Extract** beseitigt. Derselbe übertreibt seiner schnellen wie schonenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Fern zu haben in H. à 57 im alleinigen Depot für Elsfleth bei G. C. von Thülen.

### Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die Originalausgabe des in 31. Auflage erschienenen, für Jederman nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz

(genannt „Passe-Muth“)

in Schwächezuständen. Entlang von 233 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umhlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. — à 2. 21 Kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von G. W. Niemeyer in Hamburg zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe

Ziffer macht jede Anpreisung

überflüssig. Jedes Exemplar

der Originalausgabe von Laur-

rentius muss mit beigedruck-

tem Stempel versiegelt sein, worauf zu

achten!



# Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.

Das seefahrende Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die obige Gesellschaft seit dem 1. Januar d. J. auf dem Principe der Gegenseitigkeit beruht. Eine rege Betheiligung ist im Interesse aller Versicherten dringend erwünscht, und werden daher alle Seefahrer eingeladen, sich dieser Gesellschaft anzuschließen. — Versicherungen von Effecten werden nicht nur beim Antritt einer Reise, sondern auch dann angenommen, wenn sich das betreffende Schiff in einem auswärtigen Hafen befindet und von dort aus eine Reise antreten will.  
Nähere Auskunft ertheilt

der buchführende Director:  
**C. Jüls.**

## Nach dem ich lange Zeit an starkem Husten, Verschleimung der Brust und des Kehlkopfes litt,

ohne daß verschiedene angewandte Mittel mir Hilfe verschaffen wollten, entschloß ich mich, den Schleßischen Fenchelhonig-Extract von P. W. Egers in Breslau zu gebrauchen und bezeuge, daß ich nach Gebrauch von drei Flaschen ziemlich gänzlich von meinem Uebel befreit bin und empfehle denselben ähnlich Leidenden zum Gebrauch angelegentlichst und aufs Wärmste.  
**Gröna. Andr. Fischmann, Kirchenrechnungsführer.**

Der Schleßische Fenchelhonig-Extract, jede Flasche trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders, des Hrn. P. W. Egers in Breslau, ist nur allein echt zu haben bei **W. Schäfer in Elsflcth.**

## Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengefestete Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Zu diesem Behufe trägt man den Gummithran mittelst einer Bürste auf und reibt denselben gehörig in das wasserdicht zu machende Lederzeug ein. Ganz ausgetrocknetes und hartes Leder weiche man erst in warmes Wasser ein, lasse es ein wenig abtrocknen und schmiere es dann mit obigem Thran tüchtig ein.

Auf diese Weise präparirtes Lederzeug wird durch diesen Gummithran auf Jahre lang hinaus bestes conservirt.

Derselbe ist nur allein zu haben bei **G. v. Thülen in Elsflcth.**

## CONCORDIA.

Connabend den 8. Januar, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Im Locale der Frau Wittve Gauerken.

Tagesordnung:

- 1) Die General-Versammlung des deutschen nautischen Vereins zu Berlin.
- 2) Referat über eine deutsche Seemanns-Ordnung.
- 3) Referat über das Bundes-Wechsel-Stempel-Gesetz.
- 4) Persönliche Mittheilungen.

Der Vorstand.



## Passagierfahrt

zwischen  
Brake und Bremen  
durch das  
Dampfschiff **Brake**  
täglich.

Von Brake nach Bremen 6 1/2 Uhr Morgens.  
Von Bremen nach Brake 2 Uhr Nachm.  
Abfahrt von Bremen an der Kalfstraße.  
Die Direction.



## Omnibus-fahrt

zwischen  
Elsfleth und Oldenburg.

Abfahrt von Elsflcth:  
Morgens 6 Uhr.  
Abfahrt von Oldenburg:  
Nachmittags 4 Uhr.  
Die Compagnie.

## Kosten-Ersparniss bei Annoncen.

Bekanntmachungen aller Art befördert prompt in sämtliche deutsche und ausländische Zeitungen, Localblätter und Fachzeitschriften mit 5-25% Kosten-Ersparniss die Annoncen-Expedition **E. Schlotte in Bremen.**

## Augenkranken

ist das Weltberühmte wirklich echte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbrentenbach in Thüringen, 2 Flacon 10 Sgr bestens zu empfehlen.**

Dasselbe ist mit allerhöchster kaiserlicher Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Kranken beschleunigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **G. C. von Thülen in Elsflcth.**

Eine der unzähligen Dankschreiben, welche sich über die **ansehenordentliche Heilkraft** aussprechen! Herr Dr. Ehrhardt! Ich bin an mir selbst überzeugt, daß Ihr Dr. White's Augenwasser wirkliche Hilfe leistet, ich habe an einem Auge gar nichts gesehen, als Tag und Nacht sich von einander scheidet, und jetzt kann ich nach Gebrauch desselben wieder auf 6 Schritte jede Person erkennen, und mit dem anderen Auge bin ich nicht mehr im Stande gewesen, 5 Zeilen zu lesen, während ich jetzt wieder den ganzen Tag lesen und schreiben kann. Meiner Profession hatte ich in Folge meiner schlechten Augen schon mehrere Jahre nachgeben müssen, und jetzt mit und meiner Frau durch 2 Flacon bereits vollständig geholfen. Herzlichen Dank! Eheleer und Frau in Oberhausen, den 10. Mai 1869.

Am 9. d. M., Abends 8 Uhr, in Bräu- und's oberen Salon Versammlung der hiesigen Gesellen. Zweck: Besprechung über Abhaltung eines Gesellenballes.

Friedrich W.

## Todesanzeige.

Am gestrigen Tage starb nach langen Leiden mein geliebter Mann und unser guter Vater, der Soldatener **Ludwig Lichtenberg**, in seinem 60. Lebensjahre, welches wir tieftrauernd zur Anzeige bringen.

## Die Wittve und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag Morgens 9 1/4 Uhr statt.

Vorgestern starb die frühere Fuhrmachersin **Meta Meyer**, im 79. Lebensjahre.

## Angewommene und abgegangene Schiffe.

Konstantinopel, 13. Dec.:	von
Ernte, Beusmann	Israel
	clar. n. England
Beaumaris, 31	von
Irene	Hamburg
St. Ubes, 22	nach
Hermann	Paris
Colon, 22. Nov.	von
Bertha	Hamburg
Southampton, 2 Jan.	von
Pfeil, Bolte	Hamburg
Falmouth, 6	von
Johannes, Grube	Savannah
(nach einer 83tägigen Reise)	

Druck und Verlag von **G. C. von Thülen** in Elsflcth.